

Martina Hörmann, Witlof Vollstädt

# Lernfeldorientierung konkret

Eine Arbeitshilfe  
für die Altenpflegeausbildung

# Impressum

Die vorliegende Arbeitshilfe wurde im Rahmen des Projektes „Wissenschaftliche Begleitung der Erprobung und Evaluierung des Hessischen Rahmenlehrplans für die Altenpflegeausbildung“ erarbeitet.

Das Projekt wurde im Auftrag des Hessischen Sozialministeriums durchgeführt.

Hessisches Sozialministerium  
Abt. II 5 Seniorinnen und Senioren  
Dr. Marie-Luise Marx, Nicole Benthin  
Dostojewskistraße 4  
65187 Wiesbaden  
Internet: <http://www.sozialministerium.hessen.de/>

Das Projekt wurde durchgeführt von:

INBAS  
Institut für berufliche Bildung,  
Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik GmbH  
Herrnstraße 53  
63065 Offenbach  
Tel.: 069 2 72 24-0  
Fax: 069 2 72 24-30  
E-Mail: [inbas@inbas.com](mailto:inbas@inbas.com)  
Internet: <http://www.inbas.com>

Autorin und Autor: Martina Hörmann, Witlof Vollstädt

Mit Beiträgen von: Ulrike König, Martina Werner-Ritzel, Barbara Hesse,  
Tatjana Astachov, Thelonius Heimann

Die Autorinnen und Autoren tragen die Verantwortung für den Inhalt. Die von ihnen vertretenen Auffassungen macht sich die auftraggebende Institution nicht generell zu Eigen.

Im Projekt wirkten mit: Bianca Lenz, Dorothea Pampuch, Wolfgang Ropohl-Beer,  
Michael Schneider, Klaus Schwarz

Gestaltung: Jürgen Buss, Bianca Lenz

Druck: Winddruck Siegen

## **Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliothek; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnd.ddb.de> abrufbar.

ISBN: 978-3-932428-58-6

Januar 2009

© 2009 Institut für Berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik GmbH  
Offenbach am Main / Hessisches Sozialministerium Wiesbaden

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort .....</b>	<b>7</b>
<b>Einleitung.....</b>	<b>9</b>
<b>1 Berufliche Handlungskompetenz: Fokus der Altenpflegeausbildung .....</b>	<b>13</b>
1.1 Gründe für eine Ausbildung nach dem Lernfeldkonzept.....	13
1.2 Handlungskompetenz als Hauptziel beruflicher Ausbildung .....	14
1.2.1 Zum Begriff Handlungskompetenz .....	14
1.2.2 Kompetenzentwicklung in der Altenpflegeausbildung.....	16
1.3 Konsequenzen für die Gestaltung der Altenpflegeausbildung .....	18
1.3.1 Zur theoretischen Begründung der Handlungsorientierung .....	18
1.3.2 Zur Gestaltung der Lehr-/Lernprozesse .....	19
1.4 Notwendige Lernortkooperation zwischen theoretischer und praktischer Altenpflegeausbildung.....	22
1.5 Zur Veränderung der Rolle der Lehrkraft im Lernfeldkonzept.....	24
<b>2 Lernfeldorientierung als Motor für Schulentwicklung .....</b>	<b>27</b>
2.1 Der Prozess der Curriculumentwicklung .....	28
2.1.1 Schulinterne Rahmenkonzeption Altenpflegeausbildung.....	28
2.1.2 Lernfeldorientierter Lehrplan der Altenpflegeausbildung .....	30
2.1.3 Umsetzung des Hessischen Rahmenlehrplans am Beispiel des Lernfeldes 3.1 „Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen beim altenpflegerischen Handeln berücksichtigen“ .....	33
2.1.4 Resümee zum Prozess der Curriculumentwicklung: .....	38
2.2 Der Prozess der Organisationsentwicklung.....	38
2.2.1 Kooperation mit dem Lernort Praxis .....	39
2.2.2 Qualitäts- und Wissensmanagement.....	39
2.2.3 Personalstruktur und Aufgabenverteilung im Schulteam .....	40
2.2.4 Teamorientierte Kommunikationsstruktur .....	41
2.2.5 Resümee zum Prozess der Organisationsentwicklung:.....	43
2.3 Der Prozess der Personalentwicklung .....	43
2.3.1 Kompetenzprofil der Lehrenden .....	43
2.3.2 Wege der Personalentwicklung.....	45

2.3.3	Resümee zum Personalentwicklungsprozess .....	47
<b>3</b>	<b>Vom Rahmenplan zur Lernsituation.....</b>	<b>49</b>
3.1	Die Strukturierungshilfe für die Konstruktion curricularer Bausteine .....	49
3.2	Entwicklungsprozess am Beispiel des curricularen Bausteins „Ethisch begründete Entscheidungen bei Nahrungsverweigerung einer pflegebedürftigen Person treffen“ .....	57
3.2.1	Von der Fächerintegration zur Einordnung in Lernfelder .....	57
3.2.2	Bestimmung der Lernziele .....	58
3.2.3	Die didaktisch-methodische Struktur der einzelnen Lernsituationen.....	60
<b>4</b>	<b>Lernfeldorientierung als Anspruch an die Planung und Gestaltung von Unterricht .....</b>	<b>65</b>
4.1	Von der Fächerorientierung zur Handlungsorientierung .....	65
4.2	Die Förderung selbstgesteuerten Lernens als zentrale Aufgabe im Lernfeldkonzept .....	69
4.3	Lernkompetenzförderung als Hauptweg zum selbstständigen Lernen .....	74
4.4	Erfahrungen mit lernfeldorientierten Lehr-/Lernarrangements .....	78
4.5	Kompetenzorientierte Lernerfolgsüberprüfung .....	83
4.5.1	Kompetenzorientierte Lernerfolgsüberprüfungen konstruieren .....	83
4.5.2	Resümee zur Umsetzung kompetenzorientierter Lernerfolgsüberprüfungen .....	87
<b>5</b>	<b>Lernortkooperation als Anforderung an eine qualifizierte Altenpflegeausbildung .....</b>	<b>88</b>
5.1	Einleitung.....	88
5.2	Lernorte in der Altenpflegeausbildung und ihr Selbstverständnis von Lernen .....	89
5.3	Methoden und Ansätze zur Umsetzung der Lernortkooperation am Beispiel des curricularen Bausteins „Anleitung und Beratung bei Diabetes mellitus“ .....	92
5.3.1	Förderung der Lernortkooperation mit Hilfe des personellen Gestaltungsansatzes .....	93
5.3.2	Förderung der Lernortkooperation mit Hilfe des strukturell-organisatorischen Gestaltungsansatzes .....	94
5.3.3	Förderung der Lernortkooperation mit Hilfe didaktisch-methodischer Ansätze ...	96
5.3.4	Überlegungen zur strukturellen Verankerung der Lernortkooperation .....	98
5.4	Resümee .....	99

<b>6</b>	<b>Einflussfaktoren und Bedingungen für eine erfolgreiche Umsetzung des Lernfeldkonzeptes in der Altenpflegeausbildung .....</b>	<b>102</b>
6.1	Erfahrungen aus der Erprobung der Curricularen Bausteine.....	102
6.1.1	Anliegen der Erprobung .....	102
6.1.2	Vorgehen .....	102
6.1.3	Ergebnisse.....	105
6.2	Schulische Rahmenbedingungen und Lernfeldorientierung .....	107
6.2.1	Die Befragung von Lehrkräften und Schulleitungen .....	108
6.2.2	Unterstützungselemente im Einführungsprozess .....	109
6.2.3	Faktoren für die erfolgreiche Umsetzung des Lernfeldkonzeptes in der Altenpflegeausbildung.....	110
	<b>Literatur .....</b>	<b>114</b>
	<b>Anhang.....</b>	<b>120</b>
	Personenverzeichnis .....	122
	Adressen der beteiligten Altenpflegesschulen .....	123
	Glossar zum Lernfeldkonzept.....	124
	Übersicht der im Projekt entwickelten curricularen Bausteine.....	128
	Curricularer Baustein „Pflege orientiert am System Bezugspflege am Beispiel einer geriatrischen Rehabilitationsklinik organisieren“ .....	130
	Curricularer Baustein „Ethisch begründete Entscheidungen bei Nahrungsverweigerung und anstehender Zwangsernährung einer pflegebedürftigen Person treffen“ .....	142
	Curricularer Baustein „Ethniespezifische und interkulturelle Aspekte im Pflegeprozess: Ursachen und Folgen von Migration kennen“ .....	148
	Curricularer Baustein „Der Auszubildende hat die Fähigkeit/Fertigkeit, alte Menschen bei ärztlich verordneten Maßnahmen zu unterstützen“ .....	156
	Curricularer Baustein „Lernen lernen“ .....	164
	Curricularer Baustein „Anleitung und Beratung bei Diabetes mellitus“ .....	170
	Anlage zu Kapitel 6.1: Evaluationsbogen für die Erprobung der curricularen Bausteine .	188
	Inhaltsverzeichnis der beiliegenden CD-Rom .....	192
	Handreichungen und Materialien .....	193
	Adressen der INBAS-Büros .....	194
	Angebote der INBAS-Firmengruppe im Internet .....	195

## Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1:	Gesamtzusammenhang des Projektes .....	9
Abbildung 2:	Dimensionen der Handlungskompetenz .....	15
Abbildung 3:	Kompetenzbereiche der Altenpflegeausbildung.....	17
Abbildung 4:	Dimensionen des ganzheitlichen Lernens .....	18
Abbildung 5:	Perspektivenwechsel im Lernfeldkonzept.....	20
Abbildung 6:	Aspekte handlungsorientierten Unterrichts .....	21
Abbildung 7:	Wechselwirkungsprozesse in der Schulentwicklung.....	27
Abbildung 8:	Vertikale Lehrplanstruktur.....	32
Abbildung 9:	Horizontale Lehrplanstruktur .....	33
Abbildung 10:	Funktionen und Aufgabenverteilung im Team der Schule.....	40
Abbildung 11:	Teamorientierte Kommunikationsstruktur .....	41
Abbildung 12:	Kompetenzprofil für Kursleitungen.....	44
Abbildung 13:	Basis- und Zusatzqualifikationen im Team der Lehrkräfte der Schule für Altenpflege im Hufeland-Haus.....	45
Abbildung 14:	Curriculare Bausteine der Modellschulen zum Thema „Essen und Trinken“	50
Abbildung 15:	Phasen der Evaluation .....	79
Abbildung 16:	Ranking der Lernformen nach Grad der Unterstützung des Lernprozesses.	81
Abbildung 17:	Gelingensfaktoren für Gruppenarbeit aus der Sicht von Auszubildenden ....	82
Abbildung 18:	Arbeitsdefinition der Gütekriterien einer Lernhandlung nach Richter .....	84
Abbildung 19:	Überprüfungskriterien zur Lernhandlung Präsentation.....	85
Abbildung 20:	Einschätzungsbogen Selbst- und Fremdbewertung einer Beratungssituation.....	86
Abbildung 21:	Mögliche Vorgehensweise zur Entwicklung einer regionalen Kooperationsstruktur .....	99
Abbildung 22:	Aussagen zum Lernfeldkonzept auf der Zielebene .....	105
Abbildung 23:	Aussagen zum Lernfeldkonzept auf der Inhaltsebene .....	105
Abbildung 24:	Aussagen im Hinblick auf anspruchsvolle Lernaufgaben .....	106
Abbildung 25:	Aussagen zur Motivation und Zufriedenheit.....	107
Abbildung 26:	Umsetzung der Evaluation: Befragung Lehrkräfte und Schulleitungen .....	108
Abbildung 27:	Einschätzung zur Häufigkeit der Nutzung im Einführungsprozess.....	109
Abbildung 28:	Einschätzung zur Unterstützung der Implementation des Lernfeldkonzeptes .....	110
Abbildung 29:	Einflussfaktoren für die Umsetzung des Lernfeldkonzeptes.....	110

## Einleitung

Diese Handreichung entstand im Kontext des Vorhabens „Wissenschaftliche Begleitung der Erprobung und Evaluierung des Hessischen Rahmenlehrplans zur Altenpflegeausbildung“, das von Dezember 2004 bis Dezember 2008 durchgeführt wurde. Im Mittelpunkt des Modellprojektes standen die Entwicklung und Erprobung von curricularen Bausteinen sowie die prozessbegleitende Evaluierung der Umsetzung des Hessischen Rahmenlehrplans zur Altenpflegeausbildung an ausgewählten hessischen Altenpflegeschulen.

Ziel der wissenschaftlichen Begleitung war es, die beteiligten Altenpflegeschulen bei der Implementierung des Rahmenlehrplans konzeptionell zu unterstützen und zugleich den Grad der Umsetzung des Lernfeldkonzeptes aus dem Blickwinkel von Lehrkräften, Schulleitungen und Auszubildenden zu untersuchen, um daraus Gelingensfaktoren für eine lernfeldorientierte Umsetzung der Altenpflegeausbildung ableiten zu können. Im Einzelnen umfasste dies folgende Teilziele:

- Für die 14 altentpflegerischen Lernfelder des Hessischen Rahmenlehrplans<sup>1</sup> wird mindestens ein curriculärer Baustein entwickelt, erprobt und evaluiert.
- Die Entwicklung der Unterrichtsmaterialien wird wissenschaftlich fundiert.
- Die systematische Erprobung der Unterrichtsmaterialien wird begleitet und evaluiert.
- Ergebnisse und Vorgehensweise der Begleitung und der Evaluation werden detailliert dokumentiert.

Das nachfolgende Schaubild verdeutlicht den Gesamtzusammenhang der verschiedenen Schwerpunkte des Vorhabens:

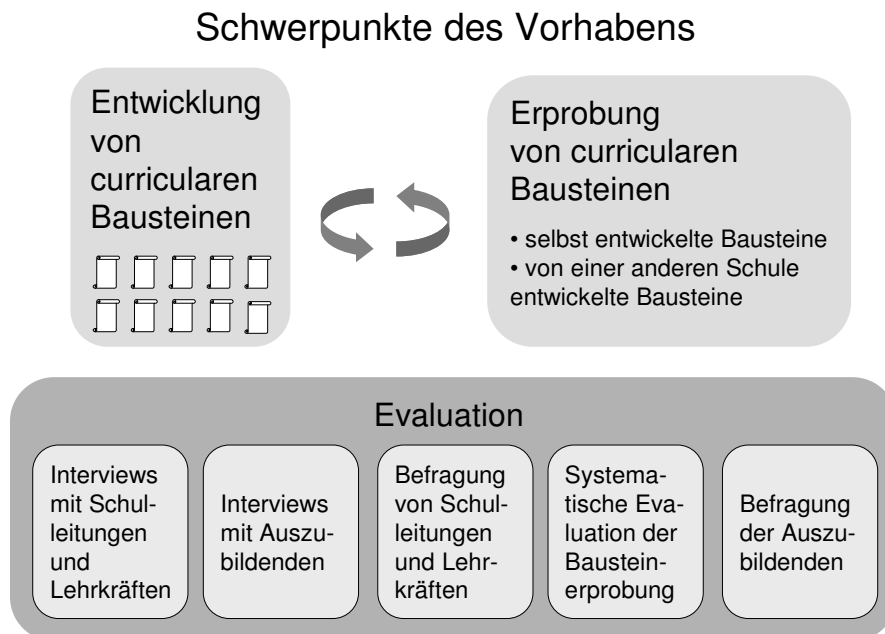


Abbildung 1: Gesamtzusammenhang des Projektes

<sup>1</sup> Die 14 Lernfelder und vier Lernbereiche des Hessischen Rahmenlehrplans entsprechen der Struktur der AltPfiAPrV von 2002.

## Fokus Lernort Schule

Das Vorhaben fokussierte den Lernort Schule im Rahmen der Altenpflegeausbildung, da – wie in den meisten Bundesländern – auch in Hessen in einem ersten Schritt ein Rahmenlehrplan für den schulischen Teil der Altenpflegeausbildung entwickelt worden war. Demzufolge richtet sich diese Arbeitshilfe in erster Linie an Schulleitungen und Lehrkräfte aus Altenpflegesschulen sowie an Fachverantwortliche bei Trägern und in Ministerien.

Aufgrund der gestiegenen Bedeutung des Lernortes Praxis richten sich zahlreiche Anstrengungen mittlerweile auf eine fachliche Strukturierung und Qualifizierung der Ausbildung am Lernort Praxis.<sup>2</sup> Erst eine gelungene Theorie-Praxis-Verzahnung ermöglicht professionelles berufliches Handeln in den Praxisstellen, was wiederum eine enge Zusammenarbeit der Lernort Schule und Praxis voraussetzt. Aus diesem Grund richtet sich diese Arbeitshilfe auch an Fachkräfte, die am Lernort Praxis mit der Altenpflegeausbildung befasst sind. Die Bedeutung der Ausbildungsinhalte am Lernort Schule für die pflegerische Ausbildungspraxis und ein Grundverständnis für die gewachsene Bedeutung beruflicher Handlungskompetenz als Ausgangs- und Zielpunkt schulischen Lernens fördern die Zusammenarbeit von Lehrkräften und Praxisanleitungen. Ebenso können Auszubildende am Lernort Praxis am besten beurteilen, ob angehende Altenpflegefachkräfte die im Unterricht erworbenen Kompetenzen und Kenntnisse in die Praxis transferieren können. Darüber hinaus können ggf. verschiedene Unterrichtsmaterialien auch unterstützend für die Ausbildung am Lernort Praxis eingesetzt werden.

## Zum Aufbau der Arbeitshilfe

Die veränderte Ausbildungskonzeption nach dem Lernfeldkonzept konkretisiert sich auf drei Ebenen: Die Curriculumentwicklung (Makroebene) umfasst die „systematische Implementation von Entwicklungsprozessen“ (Sloane 2002, 13), d. h. die Entwicklung von bundes- oder landesweit gültigen Rahmen(Lehr)plänen. Auf der Ebene der Schulorganisation (Mesoebene) gilt es, Schulprogramme, Schulcurricula, didaktische Jahresplanungen sowie auch Organisationsformen und Personaleinsatz lernfeldbezogen weiterzuentwickeln, und auf der Mikroebene (Unterricht/Unterweisung) konkretisieren die einzelnen Lehrenden bzw. Lehrkräfte teams curriculare Vorgaben der Makro- sowie der Mesoebene bis zur Planung von Lehr-/Lernarrangements (vgl. Sloane 2002, 13f.). Die vorliegende Arbeitshilfe nimmt die Meso- und die Mikroebene in den Blick und thematisiert deren Verzahnung mit der Makroebene eines landesweiten Rahmenlehrplans.

Im ersten Kapitel skizziert Witlof Vollstädt den fachlichen Diskurs und die Grundlagen des „neuen“ Verständnisses von Ausbildung. Wenn berufliche Handlungskompetenz im Fokus der Altenpflegeausbildung stehen soll, so zieht dies vielfältige Änderungen in der Gestaltung von Ausbildung nach sich.

Im zweiten Kapitel verdeutlicht Martina Werner-Ritzel auf dem Hintergrund ihrer Erfahrungen als Schulleiterin die Prozesse auf der Mesoebene. Lernfeldorientierung kann zum Motor von Schulentwicklung werden, wenn Curriculumentwicklung, Organisationsentwicklung und Personalentwicklung als notwendige Bestandteile des Veränderungsprozesses verstanden und entsprechend umgesetzt werden.

Kapitel 3 thematisiert den Weg vom Rahmenplan zur konkreten Lernsituation. Witlof Vollstädt beschreibt zunächst die Entwicklung curriculärer Bausteine mit Hilfe der gemeinsam erarbeiteten Strukturierungshilfe, die zugleich ein Konzept zur Unterstützung der beteiligten Modellschulen darstellt. Im Rahmen des Projektes befanden sich die curricularen Bausteine in einem kontinuierlichen Diskussions- und Verbesserungsprozess. In einem zweiten Schritt wird der konkrete Prozess der Erarbeitung eines curricularen Bausteins mit Hilfe der Strukturierungshilfe von Barbara Hesse erläutert.

---

<sup>2</sup> Vgl. das Projekt „Servicenetzwerk Altenpflegeausbildung“ des BMFSFJ ([www.altenpflegeausbildung.net](http://www.altenpflegeausbildung.net)) sowie zahlreiche Rahmenlehrpläne der verschiedenen Bundesländer für den Lernort Praxis



Kapitel 4 nimmt die Mikroebene in den Blick und thematisiert sowohl Herausforderungen als auch mögliche Auswirkungen des Lernfeldansatzes auf die Unterrichtsgestaltung. Dies umfasst den Paradigmenwechsel von der Fächerorientierung zur Handlungsorientierung (Kapitel 4.1) sowie die Betonung der gewachsenen Bedeutung von selbstgesteuertem Lernen (Kapitel 4.2) und einer gezielten Förderung der Lernkompetenz (Kapitel 4.3). Die Aspekte werden jeweils am Beispiel eines curricularen Bausteines erläutert. Welche Erfahrungen es mit lernfeldorientierten Lehr-/Lernarrangements gibt, wird in Kapitel 4.4 beschrieben, und der Aspekt der kompetenzorientierten Lernerfolgsüberprüfungen rundet in Kapitel 4.5 das Gesamtkapitel ab.

Ulrike König beschreibt in Kapitel 5 die Bedeutung, die Voraussetzungen und die Möglichkeiten der Lernortkooperation auf struktureller Ebene sowie in Bezug auf die konkrete Unterrichtsgestaltung bzw. Ausbildung an beiden Lernorten.

In Kapitel 6 werden Einflussfaktoren und Bedingungen für eine erfolgreiche Umsetzung des Lernfeldkonzeptes in der Altenpflegeausbildung thematisiert. Basierend auf dem Konzept zur Erprobung der entwickelten Unterrichtsmaterialien in den Modellschulen beschreibt Witlof Vollstädt zunächst die Ergebnisse der systematischen Eigen- und Fremderprobung der curricularen Bausteine und die Erfahrungen der beteiligten Schulen. Welche schulischen Rahmenbedingungen eine qualifizierte Altenpflegeausbildung nach dem Lernfeldkonzept braucht und welches die Herausforderungen und Problemstellungen sind, referiert Martina Hörmann in Kapitel 6.2 auf der Grundlage verschiedener Evaluationsergebnisse.

Im Anhang finden Sie die in der Arbeitshilfe konkret angesprochenen curricularen Bausteine. Darüber hinaus finden Sie alle 21 Bausteine, die im Rahmen des Modellvorhabens entwickelt wurden, sowie die dazugehörigen Unterrichtsmaterialien und Erprobungspässe auf der beiliegenden CD-Rom.

Derzeit befindet sich die gesamte Pflegeausbildung in einem Weiterentwicklungs- und Veränderungsprozess.<sup>3</sup> Da das Lernfeldkonzept verbindliche Grundlage aller beruflichen Ausbildungsgänge ist, haben die hier vorgestellten Erfahrungen Relevanz über die Altenpflegeausbildung hinaus.

Obwohl das Bundesaltenpflegegesetz nach wie vor den Begriff Schülerinnen und Schüler verwendet, bevorzugen wir den Begriff Auszubildende, da hierdurch besser verdeutlicht wird, dass sich die genannten Personen in der beruflichen Ausbildung befinden.

Martina Hörmann, Witlof Vollstädt

---

<sup>3</sup> Vgl. beispielsweise das Modellvorhaben des BMFSFJ „Pflegeausbildung in Bewegung“  
<http://www.pflegeausbildung.de/home/>